



Mitteilungen

Neues von der Zehn-Prozent-Aktion



*Gesegnete
Weihnachten*



**Versenden Sie
Weihnachtsgrüße!**

Zwei Postkarten mit unserem Titel-
motiv finden Sie in dieser Ausgabe
der „Mitteilungen“.



Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer, liebe Freunde und Förderer der Zehn-Prozent-Aktion!



Herausgeber:

Zehn-Prozent-Aktion
Evangelisches Dekanat Wiesbaden
Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
Telefon: 06 11 / 73 42 42 22
E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn.de

Aktionskreis: Mister Zehnprozent,
Bea Ackermann, Bärbel Firnhaber,
Maïke Goeldner, Dagmar Hase,
Ludwig Hase, Gerhard Müller,
Andrea Porcher-Graf, Annemarie Schäfer,
Markus Tratzky, Matthias Welsch

Redaktion: Bea Ackermann (V.i.S.d.P.),
Maïke Goeldner, Ludwig Hase

**Beratung, Text, Layout,
Produktionsvorbereitung:**
frank & frei Werbeagentur, Wiesbaden,
www.frankundfrei.de

Auflage: 750 Exemplare
Erscheinungsweise: halbjährlich

Spendenkonto:
Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE31 5206 0410 0004 0444 44
BIC: GENODEF1EK1

www.zehn-prozent-aktion.de



facebook.com/zehnprozentaktion

„Die Zehn-Prozent-Aktion in Zeiten der Corona“ könnte der Titel eines Buches werden, denn die Corona-Pandemie hinterlässt auch Spuren bei unserer Aktion. Die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben zur Folge, dass Teile der Wirtschaft lahmgelegt werden, die Einkommen sinken und dadurch auch die Bereitschaft und die Fähigkeit zu spenden. Deshalb habe ich Ihnen vor einigen Wochen einen Brief geschrieben – mit dem Wunsch, dass Sie der Zehn-Prozent-Aktion treu bleiben und die Summe zum Erfolg der laufenden Aktion beitragen, die Sie entbehren können, auch wenn es dieses Mal nicht zu den (vollen) 10 % reicht.

Der (zweite) „Lockdown light“ hat die Stimmung weiter sinken lassen, weil es nach Corona nicht einfach so weitergehen wird, wie wir es bisher gewohnt waren. Der Nebel im Spätherbst trübt unseren Blick: draußen in der Natur und auch – im übertragenen Sinn – bei den Prognosen für das Jahr 2021 und danach. Ob die Pandemie in eine Rezession oder gar in eine Depression führt oder ob sie (auch) Chancen für einen Neuanfang bietet, wird sich zeigen. Wir können einiges dafür tun, die Chancen rechtzeitig zu erkennen und zu nutzen.

Im November endete das Kirchenjahr mit Buß- und Betttag und dem „Ewigkeitssonntag“, also mit einer Umkehr und mit dem Glauben an die Zukunft. Die gedrückte Stimmung im novemberlichen Lockdown können wir so mit Tat und Zuversicht überwinden: Mit anderen zu teilen wird in Zukunft eine noch größere Rolle spielen, weil unter der Corona-Pandemie nicht nur direkt und indirekt Betroffene in unserem Land leiden, sondern viel mehr Menschen in der Einen Welt, die die Globalisierung abgehängt hat und die unter den (Verkehrs-) Beschränkungen und dem Rückgang der Hilfgelder in einem Maß leiden, wie wir uns das kaum vorstellen können.

Unter der Losung vom 16. September 2020 („Ehre den Herrn mit deinem Gut.“ Sprüche 5,9) steht ein Gebet, das gut zu diesem Aufbruch in eine neue Epoche passt: „HERR, unser Gott, wir danken dir für alles, was du uns in unserem Leben schenkst. Wir empfangen so viel mehr, als wir je geben können. Bewahre uns davor, abzustumpfen gegenüber den vielfältigen Formen von Armut und Elend in unserer Umgebung und in unserer Welt. Lass uns großzügig sein und dir die Ehre geben.“

Viele Menschen fürchten um die Feiern an Weihnachten: in der Kirche, in der Familie, daheim oder anderswo. Auch mit allen Einschränkungen zum Schutz vor der Ansteckung mit dem COVID 19-Virus werden wir Jesu Geburt feiern: Es ist keine Frage des Ob, sondern nur des Wie. Die Weihnachtsgeschichte im Evangelium des Lukas beschreibt eindrücklich, wie Jesus unter widrigen Umständen im Stall zu Bethlehem geboren

ist. Erst als der Engel zu den Hirten sprach, drehte sich das Blatt: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Diese große Freude am Heiligen Abend und Gottes reichen Segen zum neuen Jahr und für unser Engagement in der Zehn-Prozent-Aktion wünsche ich Ihnen allen, Ihren Familien, Freunden und Verwandten

Ihr

Mister Zehnprozent

„Mit anderen zu teilen wird in Zukunft eine noch größere Rolle spielen, weil viel mehr Menschen leiden.“



Die Folgen von Stürmen und Wassernot in Bangladesch mildern

Fördersumme: 60.000 Euro – Von Mirjam Dubbert, Brot für die Welt

Der langjährige Brot für die Welt-Partner CCDB unterstützt die Menschen in Bangladesch dabei, mit den Folgen des Klimawandels zurechtzukommen. Der steigende Meeresspiegel, immer häufigere Zyklone und Sturmfluten drücken salziges Wasser in das Landesinnere. Es macht die Böden unfruchtbar und vergiftet das Grundwasser. Viele Familien in den Nachbardörfern von Vamia benötigen dringend unsere Hilfe. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Unterstützung im Rahmen unserer 52. Zehn-Prozent-Aktion.

Suparna Raptan aus Vamia, einem kleinen Dorf an der Küste Bangladeschs, holt täglich Wasser von der ein Kilometer entfernten Wasserstelle. Sie geht sorgsam mit dem kostbaren Nass um. Ehe sie sich auf den Heimweg macht, verschließt sie ihren Wasserkrug vorsichtig. Kein Tropfen soll verloren gehen. „Seit ein paar Jahren macht das Salzwasser unsere Kinder krank und vernichtet unsere Ernten“ erzählt sie. Doch seit das Dorf Vamia eine Wasseraufbereitungsanlage hat, die Salz- in Süßwasser umwandelt, und



Suparna Raptan und ihre Freundinnen auf dem Weg zur Wasserstelle

Foto: Frank Schultze, Brot für die Welt

alle Familienmitglieder nur noch aufbereitetes, sauberes Wasser trinken, sind sie gesund. Die Hilfsorganisation *Christian Commission for Development (CCDB)* hat die Wasseraufbereitungsanlage installiert und macht weitere Methoden zur Süßwassergewinnung populär: Etwa das Sammeln von Regenwasser in Tanks oder

die Installation von Kies- und Sand-Filteranlagen, die unsauberes Teichwasser reinigen. CCDB half den Eheleuten Raptan auch dabei, ein neues, sturmfestes Haus zu bauen – und sie bekamen Saatgut für salztolerante Reis- und Gemüsesorten. Seitdem geht es für sie wieder aufwärts. Ihr Spende ist wertvoll!

Kindern in Burkina Faso Auswege aus den Goldminen eröffnen

Kinder- und Jugendprojekt, Fördersumme: 28.000 Euro – Von Christoph Tenberken, missio Aachen

In Burkina Faso suchen Tausende in illegalen Goldminen ihr Glück. Auch Kinder und Jugendliche riskieren dabei ihr Leben. Zwei Priester kümmern sich um sie, wollen ihnen helfen, dem Elend und der Gefahr zu entkommen. Sie planen, in der Nähe von drei Goldminen ein „Zentrum der Begleitung“ zu errichten, die Organisation missio unterstützt sie dabei.

Im Norden von Burkina Faso lagern enorme Goldvorkommen im Boden. Die Menschen graben Stollen in die Erde, viele bis zu 100 Meter tief. Immer wieder müssen Arbeiter sterben, weil die völlig unzureichend mit ein wenig Holz abgestützten Schächte einstürzen. „Es gibt keine Sicherheit. Niemand hier

kann sich das leisten“, erklärt Abbé Charlemagne Sawadogo. Tagsüber klopfen Kinder und Frauen die Steine klein, damit das wertvolle Metall mit Quecksilber und Zyankali ausgewaschen werden kann. Nachts fließt der Alkohol, manche Frauen prostituieren sich.

Die beiden Priester Charlemagne Sawadogo und Marcellin Quédrago kümmern sich um Kinder und Jugendliche, die in den illegalen Goldminen leben. Angesichts des großen Elends so vieler junger Menschen wollen die beiden in der Nähe der Goldminen Alga, Darigma und Namissiguima ein „Zentrum der Begleitung“ mit Versammlungs- und Unterrichtsräumen, einer Erste-Hilfe-Station und einem Gebetsraum errichten. Dort sollen Kinder und Jugendliche Hilfe erhalten, um möglichst ohne der Minenarbeit überleben zu können. Ihre Spende unterstützt unsere Partnerorganisation missio dabei, diese Initiative zu fördern und Kindern Auswege aus dem Elend zu eröffnen.



Goldwäscher in Burkina Faso arbeiten oft unter unmenschlichen Bedingungen

Foto: Hartmut Schwarzbach, missio

Neue Boote für Fischer auf Haiti bauen

Fördersumme: 7.500 Euro – Von Gabi Parlog, ndp Kinderhilfe Lateinamerika e.V.

Im Oktober 2016 wurde Haiti von Hurrikan Matthew hart getroffen, einem Sturm mit Windgeschwindigkeiten von 235 km/h. Die Folgen sind heute noch spürbar: großflächige Schäden an Häusern, Feldern und Viehbeständen, Zerstörung von Infrastruktur und viele Todesopfer. Das Welternährungsprogramm schätzt, dass damals bis zu 80 Prozent der Ernte verloren gingen. Eine Katastrophe mit Folgen!

Die ndp Kinderhilfe Lateinamerika leistet hier zielgerichtete Hilfe. Die ersten Maßnahmen konzentrierten sich auf notleidende Familien im äußersten Südwesten Haitis. Fast alle Häuser dieser Familien wurden während des Hurrikans zerstört, ebenso ihre landwirtschaftlichen Flächen und Nutzgeräte. Auch die meisten Boote und Netze der Fischer dieser Region fielen dem Hurrikan zum Opfer. Dadurch war den Menschen ihre Erwerbsgrundlage genommen. Mit dem Kauf von neuen Fischerbooten geben wir sie vielen Familien jetzt wieder. Die Fischerboote werden in Haiti von Ortsansässigen gebaut. Das langfristig angelegte Projekt verdient unsere Unterstützung. Helfen Sie mit!



Boote sichern Existenzen für Familien auf Haiti

Foto: ndp Kinderhilfe Lateinamerika e.V.

Lachen fördern, Generationen verbinden

Projekt vor der Haustür, Fördersumme: 6.500 Euro – Von Alexa Hännicke

Seit 1994 organisieren „Die Clown Doktoren“ Humorvisiten in vielen Kinderkliniken, Altenheimen und einem Kinderhospiz im Rhein-Main-Gebiet, Mittelhessen und Rheinland-Pfalz. Bei mehr als 2.000 Visiten erreichen die 33 Clown Doktoren jährlich über 60.000 kranke Kinder und Hunderte von Senioren. Dabei finanzieren sich die Visiten der Clown Doktoren ausschließlich aus Spendenmitteln.

Vielen kleinen Patienten, Eltern, Pflegekräften und Ärzten sind die Wiesbadener Clown Doktoren schon lange ein Begriff. Dass sie mittlerweile auch in Altenheimen auf Visite gehen, wissen dagegen die wenigsten: Bereits seit 2009 kommt die wohltuende Wirkung von Lachen und Humor auch älteren Menschen zugute. Es lag nahe, die beiden Zielgruppen der Clown Doktoren – Kinder und Senioren – zusammenzubringen. So entstand das Projekt „Lachen verbindet Generationen“. Die Begegnungen von Jung und Alt stehen hier ganz im Zeichen des Humors und zeigen neue Möglichkei-



Die Clown Doktoren in Aktion

Foto: Die Clown Doktoren e.V.

ten auf, Generationengrenzen mit clownesken Interaktionen, Musik und Gesang zu überwinden. Mit der Beteiligung Wiesbadener Kitas und Pflegeeinrichtungen und der professionellen Unterstützung der Clown Doktoren werden spielerisch die Sozialkompetenzen der teilnehmenden Kinder gestärkt. Alte Menschen erfahren dagegen ihren Alltag durch die Kinder und die Wirkung von Humor und Lachen ganz neu. Wir freuen uns über Ihre Spende!

Zukunft schaffen für Straßenkinder in Ghana

Kinder- und Jugendprojekt, Fördersumme: 28.000 Euro

Von Maria Klinkenberg, MISEREOR

Accra, die ghanaische Hauptstadt mit 2,3 Mio. Einwohnern, zieht Menschen aus dem benachbarten Umland magisch an. Besonders Kinder leiden immens unter den trostlosen Lebensumständen der großen Stadt. Um diesen armen Kindern eine Anlaufstelle anzubieten, startete MISEREOR mit einer Partnerorganisation 1993 ein Straßenkinderprojekt, das heute Kontakt zu mehr als 2.000 Straßenkindern hat und diesen die Chancen auf ein besseres Leben aufzeigt.



Straßenkinder in Ghana

Foto: CAS, Ghana

Der Schwerpunkt liegt auf der beruflichen Ausbildung der Straßenkinder in Handwerks- und Dienstleistungsbereichen. Das bereits 1995 gestartete Ausbildungsprogramm hat schon 850 Straßenkindern ein besseres Leben ermöglicht.

Täglich suchen etwa 100 Kinder eine von der Organisation eingerichtete Zufluchtsstätte auf. Das Programm mit vielfältigen sozialen Maßnahmen motiviert viele Kinder und Jugendliche dazu, die Straßen zu verlassen und eine Ausbildung zu beginnen. Danach arbeiten die meisten vorwiegend bei kleineren Unternehmen oder sind in einem Vorort Accras auf der „Hopeland Farm“, einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb des Straßenkinderprojekts, als Handwerker im Einsatz. Ihre Spende hilft, um in Accra Voraussetzungen für ein besseres Leben zu schaffen.

26.000 Euro Überschuss ermöglichen Finanzierung von drei Zusatzprojekten

Nach Abschluss der 51. Aktion, die am 31. März 2020 endete, haben wir einen Überschuss von 26.000 Euro an Spenden verzeichnet. Dieses Geld kommt jetzt drei Zusatzprojekten zugute: 10.000 Euro für die Enyemaka Ohaneze e. V. zur Fertigstellung eines Baus in Lagos, 10.000 Euro für die Armut und Gesundheit in Deutschland e. V. zur Unterstützung von Flüchtlingen auf Lesbos/Griechenland und – siehe Rückseite dieser Ausgabe – 6.000 Euro zur Förderung der gemeinnützigen Initiative Tafel Wiesbaden e.V.

Die im August 2017 eröffnete Youth Development Academy in der Nähe von Lagos in Nigeria bildet Jugendliche in Schlosser-, Schreiner-, Näherei-, Frisör- und Cateringberufen aus und unterrichtet sie in Englisch und Mathematik. Insgesamt sind Plätze für 150 Jugendliche vorgesehen. Am 1. September 2019 haben weitere Lehrlinge mit ihrer Ausbildung begonnen, andere haben bereits Zwischenprüfungen abgelegt. Aufgrund der Corona-Pandemie war das Zentrum zwar mehrere Monate geschlossen, doch seit Anfang Oktober werden die Jugendlichen nun in kleinen

Gruppen auf ihre Prüfungen vorbereitet. Die Situation war und ist nicht einfach: Die Ausbilder mussten weiter bezahlt werden, da sie ihre Familien ernähren müssen. Da kommt die Spende der Zehn-Prozent-Aktion an die Enyemaka Ohaneze e. V. genau zum richtigen Zeitpunkt.

Auch den Mainzer Arzt Gerhard Trabert und seinen Verein „Armut und Gesundheit in Deutschland“ unterstützt die Zehn-Prozent-Aktion im Rahmen eines Zusatzprojekts. Nach dem Brand von Moria sollte es besser werden. Doch schlechtes Wetter, Corona und Dreck sind nur einige der Probleme, die den Menschen in den griechischen Flüchtlingscamps aktuell schwer zu schaffen machen. Die Situation in den Lagern der griechischen Insel Lesbos ist katastrophal. Hunderte von Menschen leben dicht gedrängt in Zelten, teilen sich wenige Toiletten; es gibt kaum Dusch- oder Waschmöglichkeiten: Kakerlaken, Ratten und Müll, dazwischen Schwangere, Kinder und Jugendliche, Menschen mit Kriegsverletzungen, körperlich und seelisch versehrt. „Wenn man das sieht, macht einen das einfach sprachlos“, sagt der Mainzer Sozialmediziner Gerhard Trabert. Regelmäßig reist er in die griechischen Flüchtlingslager und versorgt die Menschen dort medizinisch.

Hunderte von Menschen leben dicht gedrängt in Zelten, teilen sich wenige Toiletten; es gibt kaum Dusch- oder Waschmöglichkeiten: Kakerlaken, Ratten und Müll, dazwischen Schwangere, Kinder und Jugendliche, Menschen mit Kriegsverletzungen, körperlich und seelisch versehrt. „Wenn man das sieht, macht einen das einfach sprachlos“, sagt der Mainzer Sozialmediziner Gerhard Trabert. Regelmäßig reist er in die griechischen Flüchtlingslager und versorgt die Menschen dort medizinisch.

Es sei beschämend, was man derzeit auf Lesbos erlebe, sagt Trabert. Er schätzt, dass rund 30 Prozent der Geflüchteten im Lager körperbehindert



Gerhard Trabert vor Ort in Lesbos: „Für unsere Arbeit hier im Flüchtlingslager sind wir für jede finanzielle Unterstützung dankbar“, sagt der Mainzer Arzt.



sind. Der Mainzer Arzt setzt sich dafür ein, dass solche Flüchtlinge aus Lesbos so schnell wie möglich nach Deutschland gebracht werden.

Gelungen ist das etwa mit Abdulkarim. Der 25-jährige Syrer ist nach einer Schussverletzung am Rücken querschnittsgelähmt. Abdulkarim wurde wegen der ersten Covid-19 Fälle im Moria-Camp von seiner physiotherapeutischen und medizinischen Versorgung fast vollkommen abgeschnitten. Er leidet derzeit unter heftigen Fieberschüben. Aufgrund seiner Querschnittslähmung spürt er die Bisse von Ratten und Kakerlaken nicht an den unteren Extremitäten.

Trabert ist es gelungen, den 25-Jährigen nach Deutschland ausfliegen zu lassen. „Das Schicksal von Abdulkarim steht exemplarisch für hunderte Menschen, die unter katastrophalen hygienischen Bedingungen in den Lagern leben müssen“, erklärt Trabert. „Hier muss dringend gehandelt werden.“



Segnung der Youth Development Academy in der Nähe von Lagos im August 2017. Die Eröffnung des Gebäudes war ein Grund zur Freude – und deshalb auch zum Tanzen!



Wir brauchen dringend noch 200 Spender/innen

Nur noch vier Monate Zeit haben wir, um insgesamt 381 Spenderinnen und Spender für die 52. Zehn-Prozent-Aktion zu finden. Nur dann kann unsere aktuell laufende Aktion zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Doch bislang haben uns nur rund 180 Personen unterstützt – es fehlen also noch 200! Bitte helfen Sie jetzt, sonst kann unsere seit über 50 Jahren be-

stehende Initiative nicht fortgeführt werden. Denn wenn wir unser Ziel einmal nicht erreichen, dann bedeutet das für die Zehn-Prozent-Aktion das endgültige Aus! Bitte sprechen Sie auch Verwandte und Bekannte an. Wichtig ist, dass wir schnell weitere Unterstützer finden – der Betrag ist eher zweitrangig: Wir freuen uns über jede Spende. Schon jetzt danke für Ihre Hilfe!

Neuer Mister gesucht!

Wenn die 52. Aktion im nächsten März zu Ende geht, wird unser derzeitiger Mister Zehnprozent 40 Jahre „im Amt“ sein. Schon vor geraumer Zeit hat er darauf hingewiesen, dass er sich eine/n Nachfolger/in wünscht, damit die Zehn-Prozent-Aktion in seinem Sinne weitergeführt werden kann. Doch die Suche gestaltet sich schwierig. Deshalb an dieser Stelle noch einmal ein eindringlicher Appell: **Wir brauchen kurzfristig einen neuen Mister Zehnprozent, um weiter bestehen zu können.** Bitte helfen Sie mit und sprechen Sie Personen in Ihrem Bekanntenkreis an, die dafür in Frage kommen könnten. Geld ist nicht alles im Leben. Wer genug davon hat, kann es nutzen, um die Welt positiv zu verändern – mit der Zehn-Prozent-Aktion!

52. Zehn-Prozent-Aktion 1. April 2020 – 31. März 2021

Gesuchte Mitspender: 381 – Anteil Mister Zehnprozent: 30.000 Euro

10%

Internationale Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Dem Klimawandel trotzen	60.000 Euro	Bangladesch	Brot für die Welt
Fischerboote für Haiti	7.500 Euro	Haiti	ndp Kinderhilfe Lateinamerika e.V
Kinder- und Jugendprojekte	Betrag	Land	Projektträger
Ausbildungsförderung für Straßenkinder in Accra	28.000 Euro	Ghana	MISEREOR
Kinderarbeit in Goldminen verhindern	28.000 Euro	Burkina Faso	missio
Projekt vor der Haustür	Betrag	Stadt	Projektträger
Generationen durch Lachen verbinden	6.500 Euro	Wiesbaden	Die Clown Doktoren e.V.

SPENDEN SIE ...

... 10 Prozent Ihres Einkommens, Ihrer Rente oder Ihres Haushalts-, Urlaubs- oder Taschengeldes!

Unser Spendenkonto:
Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE31 5206 0410 0004 0444 44

6.000 Euro für die Tafel in Wiesbaden

Rund 3.000 Menschen werden wöchentlich von der Wiesbadener Tafel mit Lebensmitteln versorgt. 200 Ehrenamtliche sorgen dabei für das Abholen der Lebensmittel, Sortieren, Verpacken und die Ausgabe.

Mit 6.000 Euro unterstützt die Zehn-Prozent-Aktion jetzt diese gemeinnützige Initiative mit Mitteln aus der Spendenrunde des vergangenen Jahres (51. Aktion). „Die Spendeneinnahmen haben unser Spendenziel übertroffen“, erklärt Pfarrerin Bea Ackermann, Vorsitzende der Zehn-Prozent-Aktion. „Deswegen freuen wir uns, dass wir davon jetzt die Tafel – ein so wichtiges und tolles soziales Projekt hier vor Ort in Wiesbaden – unterstützen können.“

Da sich die Tafel ausschließlich über Spenden finanziert, ist die Spende mehr als willkommen: „Wir können das Geld sehr gut gebrauchen“, so Ruth Friedrich-Wurzel, Vorsitzende der Wiesbadener Tafel (auf unserem Foto rechts, zusammen mit Bea Ackermann – Mitte – und Gaby Lauter von der Wiesbadener Tafel, links). Coronabedingt ist auch bei der Tafel vieles aufwendiger geworden: Normalerweise können sich die Kunden im Ausgaberaum der Tafel selbst bedienen. Das ist aus hygienischen Gründen gerade nicht



möglich. Also verpacken Ehrenamtliche die Lebensmittel vorher in Tüten, was mehr Zeit und mehr personellen Einsatz erfordert. Für Pfarrerin Bea Ackermann ist die Tafel ein Vorzeigeprojekt: „Lebensmittel davor zu bewahren, dass sie weggeworfen werden und gleichzeitig Bedürftige unterstützen – das ist großartig.“